



குயில்

Vol.1, No.10 Dezember 2002

KUYIL

MITTEILUNGSBLATT DES AUROVILLE HEALTH CENTRE

Wer nimmt die Kinder in Obhut ?

In diesem und in vorigen Kuyils haben wir die immensen Probleme beschrieben, die eine Menge Familien in den Dörfern haben, Ihre Kinder gesund großzuziehen. Die Leute in den Dörfern sind arm und viele haben nicht genug zu Essen. Oftmals arbeiten beide Eltern schwer, um das Geld für die nötigste Nahrung zu verdienen oder sie selber anzubauen. Oftmals - das heißt, oft müssen die Kinder allein zu Hause bleiben, ohne die notwendige Aufsicht, ohne die Obhut, die sie brauchen.

Alkoholismus ist ein allgemeines soziales Problem, mit dem viele Familien zu kämpfen haben, oftmals mit katastrophalen Folgen für Mutter und Kinder. Die Frauen, die normalerweise die vorrangige Verantwortung für das Aufwachsen der Kinder haben, sind oft selber unterernährt. Es gibt verschiedene Nahrungstabus, die ihre Ernährung beeinträchtigen, und da sie traditionell bei den Mahlzeiten als Letzte essen, kann ihre Gesundheit schlecht sein, auch wenn der Rest der Familie wohl auf ist.

Trotz all der Probleme, die wir hier aufzeigen, ist die Liebe, die die Familien ihren

Kindern entgegenbringen, die täglichen Opfer, die gebracht werden, und wie weit man geht, um das Beste für die Kinder zu erreichen, tiefst beeindruckend. Wir möchten diese Eltern unterstützen.

Manchmal braucht es nur einen kleinen Betrag Geld als Hilfe oder irgendwas, was die Familie benötigt, um ihr Leben und ihre Chancen völlig zu verändern. Manchmal bedarf es einer Menge Geld, für Operationen oder Verfahren, die ein Kind braucht, um

ein normales Leben zu führen. Manchmal glauben wir, wir dienen den Interessen der Kinder am meisten, indem wir sie und ihre Eltern durch ein laufendes Programm unterstützen.

Wie immer verlassen wir uns auf unsere Spender für die finanzielle Rückendeckung, die uns die unterschiedlichsten Arten der Hilfe möglich machen. Herzlichen Dank an jeden, der uns hilft, den Kindern zu helfen.

Priya Vincent



Besondere Nöte

In dem Dorf Aprampattu war unsere Gesundheitshelferin sehr besorgt um ein Geschwisterpaar und bat mich, es aufzusuchen. Als ich sie zum erstenmal sah, Muthuray und Kumari - ein Junge und ein Mädchen -, lagen sie zusammen auf einer Matte und offenbar war niemand da, der sich um sie kümmerte. Ich erkannte sofort, dass beide stark geistig behindert waren und vermutete, dass die Eltern darum nichts für sie taten. Es ist eine traurige Tatsache hier in Indien, dass solche Kinder schlecht behandelt und nicht versorgt werden.

Später aber konnte ich feststellen, dass diese Eltern ihre Kinder sehr liebten und sich um sie bemühten, so gut sie konnten. Die Schwierigkeit war nur, sie mussten schwer auf den Feldern arbeiten und hatten gar keine Zeit und auch kein Geld für die nötige Pflege und Aufmerksamkeit. Die Kinder hatten Probleme mit dem Hals und Schluckbeschwerden, darum waren sie so schlecht ernährt.

Die Eltern waren sich bewusst, dass für die Zukunft wahrscheinlich noch größere Probleme auf sie zukommen würden. Es ist wahr, diese Kinder entwickeln meistens mentale und körperliche Behinderungen zusammen. Sie fragten uns, ob es ein Heim gäbe, in dem die Kinder rund um die Uhr

beaufsichtigt und so versorgt werden könnten, wie es erforderlich sei.

Soweit wir können, wollen wir versuchen, der Familie zu helfen, damit für Muthuray und Kumari das Leben doch noch so gut wie irgend möglich wird.

Gerbrand



Wenn die Grossmutter sich kümmern muss

Eine unserer Gesundheitshelferinnen im Dorf Annainagur rief mich eines Tages an wegen drei Schwestern, um die sie sich Sorgen machte. Sie sagte, sie wären ständig krank, hätten entweder Durchfall oder Fieber und wären überhaupt in einem sehr schlechten gesundheitlichen Zustand.

Bei meinem Besuch fand ich drei Mädchen vor, die älteren waren fünf und drei Jahre, das jüngste etwa ein Jahr alt. Alle sahen sie sehr ungesund aus, hatten dicke Bäuche, waren sehr klein für ihr Alter und allgemein

recht elend. Als ich mich nach der Familiensituation erkundigte, erzählte die Großmutter, ihre Tochter (die Mutter der Kinder) habe sich das Leben genommen, nachdem sie ein drittes Mädchen geboren hatte. Der Vater hätte zwar zeitweilig Arbeit, sah jedoch nicht nach seinen Kindern. Zum dritten Mal ein Mädchen - da habe er gänzlich sein Interesse für sie verloren. Nach dem Tod der Mutter lag die ganze Last der Fürsorge auf den Schultern der Großmutter und sie fand es sehr schwer, damit fertig zu

werden. Neben der Hausarbeit, dem Kochen und der Versorgung der kranken Kinder arbeitete sie noch auf den Feldern, um etwas zu verdienen - vom Vater kam keine finanzielle Unterstützung.

Die drei Mädchen wurden zur Behandlung im Health Centre aufgenommen. Wenn ihre Genesung Fortschritte macht, wollen sie zu ihrer Großmutter zurück.

Wir hoffen, dass dann mit Hilfe und Unterstützung der Gesundheitshelferin ein gesundes und frohes Leben für diese Kinder möglich wird.

Gerbrand



Lakshmis Herz

Im Dorf Annainagar, wo eine unserer ausgebildeten Gesundheitshelferinnen arbeitet, kannst du einen kleinen Tee-Shop finden. Geführt wird er von einer Frau mit einem behinderten Mann und vier Kindern - alles Mädchen. Dieser Tee-Shop muss die ganze Familie ernähren, denn der Mann kann nicht arbeiten und bekommt keine Unterstützung, weder vom Staat noch sonst wo her.

Eines Tages suchte uns diese Mutter mit ihrer jüngsten Tochter Lakshmi auf. Der Arzt hatte bei ihr ein Herzproblem diagnostiziert und sie zu einem Kardiologen nach JIPMER, einem staatlichen Krankenhaus in Pondicherry, überwiesen. Das Ergebnis dieser Untersuchung brachte den Befund, sie müsse dringend operiert werden; unglücklicherweise aber gab es eine Warteliste von mindestens drei Jahren.

Ohne finanzielle Mittel, suchte Lakshmis Mutter uns auf, um zu sehen, ob wir helfen könnten. Sie war sehr besorgt um ihre dreijährige Tochter, die zu schwach war, um gehen zu können und bei der geringsten Anstrengung Mühe mit dem

Atem hatte.

Wir waren froh, helfen zu können. Erst einmal nahmen wir Lakshmi im Health Centre auf, wo wir sie pflegen und ihre Gesundheit unterstützen konnten. Danach war es uns - dank der Spende eines Wohltäters - möglich, die Operation in einer Spezialklinik durchführen zu lassen.

Zwei Monate nach der Operation ist Lakshmi ein fröhliches Kind bei guter Gesundheit. Es ist schön zu sehen, wie das Verhältnis zwischen Lakshmi und ihrer Mutter aufblüht, jetzt, wo Lakshmi fähig ist, ihre Gefühle auszudrücken und ihre Liebe mitzuteilen.

Albert



Triumph der Liebe

Im Dorf Rayapudupakkam kam eines Tages eine alte Frau in meine Sprechstunde. Als sie meinen Raum betrat, hielt sie vorsichtig ein Bündel unter ihrem zerknüllten Schal. Ich fragte sie: "Was für gesundheitliche Probleme hast du?" Sie erwiderte, dass sie nicht für sich selbst käme, sondern für ihren Enkelsohn. Ich sagte, sie müsse ihren Enkel schon mitbringen, wenn ich ihm helfen solle. Da öffnete sie ihren Schal und ich blickte erstaunt auf ein Baby. Es war auf beiden Augen blind.

Während ich noch auf das Baby in diesem Schal sah, begann die Großmutter untröstlich zu weinen. Wir mussten einige Zeitlang warten, bis sie sich beruhigte. Dann erzählte sie mir, wie ihr Sohn und die Schwiegertochter davongelaufen waren, um zu heiraten. Ein Jahr lang hatte sie nichts von ihnen gehört noch gesehen, bis - unbemerkt von ihr - ihre Schwiegertochter an ihr Haus gekommen war. Fröhlich fand die alte Frau das kleine Bündel an ihrer Türschwelle. Ein Brief lag dabei: "Bitte Sorge für ihn, er ist dein Enkelkind."

Einige Zeit später erfuhr sie, dass ihre Schwiegertochter ihren Sohn verlassen hatte um jemanden aus einem anderen Dorf zu heiraten. Seit sechs Monaten nun kümmert sich diese alte Frau um das blinde Baby und gibt ihm ihre Liebe und Zuneigung, die es zum Wachsen und Gedeihen braucht.

Dr. Shano



Eine Kuh macht den Unterschied



Bei einer ihrer regulären Hausbesuche im Dorf Maathur stieß unsere Gesundheitshelferin auf Muthulakshmi, die an Aneamie litt. Man erzählte, dass der Ehemann davongelaufen war und seine Frau mit fünf Kindern - ein Junge und vier Mädchen - alleingelassen hatte. Ohne Arbeit und ohne eine Ausbildung, die ihr einen Job hätte verschaffen können, war Muthulakshmi ohne Einkommen. Die Nachbarn halfen zwar und brachten Essen, aber das gab sie den Kindern - und litt daher selbst an Anaemie.

Sie war stark anaemisch, als ich sie sah, und die Kinder klagten über Würmer und Fieber. Die Familie wurde im Health Centre untersucht und mit Medikamenten versorgt.

Einige Wochen später sah die ganze Familie schon viel besser aus. Der Sohn hatte die Schule verlassen, Arbeit gefunden und brachte jetzt Geld nach Haus. Muthulakshmi sagte, sie hätte gern eine Kuh, weil sie dann mit dem Milchverkauf Geld verdienen könne. Das schien nun ganz unmöglich zu sein, denn eine Kuh kostet mindestens Rs. 3.000.

Zwei holländische Krankenschwestern, die das Health Centre besuchten, machten auch Visite bei Muthulakshmi. Sie sahen ihre Situation und kauften ihr die Kuh. Für dieses wunderbare Geschenk waren wir alle sehr dankbar. Jetzt kann Muthulakshmi ihr eigenes Geld verdienen und unabhängig von anderen mit ihrer Familie ein gesunderes Leben führen.

Gerbrand

Essen und Trinken allein genügt nicht

Mit Überraschung sah ich einen etwa fünf Jahre alten Jungen, vielleicht jünger noch, bei meiner Gruppe von Viert- und Fünftklässlern stehen, der mit großen runden Augen und allergrößtem Interesse ihr Tun beobachtete. Die Gruppe nahm mit vier unserer gelernten Gesundheitshelferinnen teil an unserem 'Kind-zu-Kind' Programm. Im Spiel ging es um Karten mit leuchtend bunten Bildern über 'Vitamin-A' Mangel.

Ich fragte die Gesundheitshelferin, bei wem dieser kleine Junge im Dorf lebt. Er sah so seltsam verkümmert aus mit seinen sehr dünnen Ärmchen und dem großen Kopf mit den großen Augen. Sie sagte: "Er scheint ein Wachstumsproblem zu haben, er ist jetzt sieben Jahre alt, doch von seiner Größe her hält man ihn für vier."

Später ging ich mit der Gesundheitshelferin zu seinem Haus und traf einen Onkel, der Lepra hatte. Die Mutter war zur Arbeit außer Haus, aber der Onkel erzählte uns von den Familienverhältnissen. Der Vater hatte sich vor kurzem davongemacht und die Mutter war die einzige Brotverdienerin, die hart arbeitete,

damit sie einigermaßen auskommen konnten. Da gab es weder Zeit noch Geld, um Kumaran zu helfen.

Am nächsten Tag schickten wir Kumaran mit unserer Ambulanz nach Chennai zur Untersuchung ins MGR Hospital. Er kam mit allen Tests zurück, die aufzeigten: er braucht Wachstumshormone. Er müsste sie monatlich bekommen und es ist ungewiss, wie lange so eine Behandlung dauert. Eine Dosis kostet 15-20,000 Rupees.

Dieser Betrag geht weit über die finanziellen Mittel der Familie hinaus, so dass im Augenblick keine Behandlung stattfinden kann.

Dr Shano

Gesund heranwachsende Kinder

Was können wir tun, um Kindern zu einem gesunderen und glücklicheren Leben zu verhelfen?

Als ich eines Tages im Dorf Annainagar bei einer Familie Visite machte, erwarteten mich dort noch andere Mütter, die mich wegen ihrer Kinder einiges fragen wollten. Viele dieser Kinder waren gesundheitlich in einem schlechten Zustand. Manche hatten Symptome wie Durchfall, Hautausschlag oder Husten, während andere, obwohl nicht direkt krank, Anzeichen von Fehlernährung zeigten. Das Haar war trocken und von rötlicher Farbe oder sie selbst waren für ihr Alter zu klein. Wenn ich versuchte, ihr Alter zu raten, lag ich fast immer falsch. Sie sahen alle zwei

Jahre jünger aus, als sie tatsächlich waren.

Ich fühlte, wir müssten dringend etwas tun, was die Gesundheit dieser kleineren Kinder verbessern könnte. Nach einem Gespräch mit Dr. Piyali kamen wir zu dem Entschluss, ein neues Programm für Mütter und Kinder einzurichten. Wir wollen alle Kinder unter 5 Jahren kontrollieren und mit den Müttern besprechen, wie sie ihre Kinder am besten ernähren. Die Gespräche sollen sich gezielt auf die Ernährung und deren Zubereitung in den verschiedenen Lebensaltern konzentrieren.

Das Projekt ist eine Fortsetzung unserer vor- und nachgeburtlichen Programme. Drei Orte haben wir ausgesucht, wo wir ein Pilotprojekt starten wollen. Es ist ein Dorf, und zwei sogenannte 'Kolonien', das sind Plätze, in denen die unterste Kaste und oftmals die ärmsten Familien leben. Um einen Überblick über das Ausmaß der Fehlernährung bei Kindern unter 5 Jahren zu bekommen, führen wir in jedem Ort eine Hausbesichtigung durch. In Kürze werden wir all diese Kinder wiegen und auf Krankheiten hin untersuchen. Gleichzeitig bekommen die Mütter Anweisung für die Ernährung und Hilfe beim Anlegen eines eigenen Küchengartens.

Als Belohnung für die Mütter, die uns erlauben, ihre Kinder zu untersuchen, und als Motivation für den Küchengarten möchten wir jedem der Beteiligten einen Obstbaum geben. Der könnte dann natürlich auch einiges von den so sehr benötigten Früchten bringen.

Wir hoffen, in der Lage zu sein, dieses Programm dann auch in anderen Gebieten einzusetzen, damit in Zukunft alle Kinder in den Dörfern eine große gesundheitliche Verbesserung erfahren.

Gerbrand



Diese Ausgabe von Kuyil:

Editorial Team:
Priya und Albert

Layout & DTP:
Prisma, Aurelec

Foto:
S. Velu, E. Srinivasan & Albert

Gedruckt bei:
All India Press, Pondicherry

Das Kuyil Mitteilungsblatt gibt es auch unter:

<http://www.auroville.org/journals&media/kuyil/kuyil.htm>